

# Erinnerungen an

# Hans Oberthanner



## Spätherbst

*Leis erstirbt nun die Natur,  
Stille herrscht überall  
und wie Zeigefinger Gottes  
stehn die Bäume nackt und kahl  
nichts stört dieses stille Sterben,  
nur des Windes Grabgesang  
und das Krächzen alter Raben  
begleiten ihren Niedergang*

November 1979  
Hans Oberthanner

(hag) Es ist schon eine Ironie des Schicksals, daß ich gerade in der 40. Ausgabe der Dorfzeitung, mit der wir 10 Jahre Dorfzeitung feiern, einen Nachruf auf den Oberthanner Hansl schreiben muß. Gerade er, der ganz von Anfang an mit großem Einsatz an der Dorfzeitung mitgearbeitet hat und mit seinen Beiträgen aus der Dorfchronik zu einer der Säulen der Dorfzeitung geworden ist, konnte dieses Jubiläum nicht mehr miterleben. Bei der Vorbereitung dazu war er allerdings noch dabei: Als sich das Redaktionsteam im Dezember letzten Jahres traf, um über die Möglichkeiten nachzudenken, dieses Jubiläum zu feiern, überlegte auch der Hansl - trotz großer Schmerzen - mit und brachte seine Ideen in die Diskussion ein. Und er arbeitete auch im Anschluß daran mit großer Energie an den von ihm übernommenen Aufgaben.

Das, so meine ich, war eine für ihn bezeichnende Eigenschaft - er hat sich von seiner Krankheit, die ihn lange Jahre seines Lebens geplagt hat, nicht unterkriegen lassen. Die Schwerpunkte seiner ehrenamtlichen Arbeit - Chronik, Dorfmuseum, Ausstellungen, Schaukasten, Dorfzeitung - hat

er allen Schmerzen zum Trotz weiterhin mit großem Einsatz, ja geradezu mit Besessenheit verfolgt. Seine große Passion war dabei sicher die Chronik - alle anderen Aktivitäten waren eine Folge davon und entsprangen dem Wunsch, den großen Schatz der dokumentierten Vergangenheit möglichst vielen Menschen zu erschließen.

Erst an seinem Grab habe ich erfahren, daß diese Passion auch über die Dorfgrenzen von Inzing hinausreichte. Erst durch die Reden am Grab hörte ich von der bedeutenden Rolle, die der Hansl im Tiroler Chronikwesen gespielt hat: Von seiner Tätigkeit als Bezirkschronist seit über 10 Jahren, seinen zahlreichen Fachartikeln im „Tiroler Chronist“, seiner Vorreiterrolle bei der Umsetzung neuer Methoden der Heimatforschung.

### Dokumentation der Alltagskultur, Bildchronik

Manches von diesen neuen Methoden war für uns eine Selbstverständlichkeit, weil wir es vom Hansl nicht anders gekannt hatten - seine Gespräche mit den alten InzingerInnen, sein Drang, alle Veränderungen im Dorfbild fotografisch zu dokumentieren, seine penible Dokumentation der Ereignisse im Dorf, vor allem auch sein Schwerpunkt auf der Alltagskultur, auf dem alltäglichen Leben in unserem Dorf und dem großen Wandel, dem diese Alltagskultur unterworfen ist.

Er hatte als einer von wenigen rechtzeitig erkannt, daß man diesen Erfahrungs- und Wissensschatz für unsere Generation erschließen und der Nachwelt erhalten mußte.

Besonders erfolgreich war er im Aufbau einer umfassenden

Bildchronik - dies war bei der Übernahme der Funktion des Dorfchronisten von seinem Vorgänger Direktor Franz Pisch im Jahre 1977 sein großes Ziel gewesen. Wenn man sich die Sammlung von Fotografien des Dorfes und zum Dorfgeschehen auch nur flüchtig anschaut, so bekommt man einen Eindruck von der Fülle des Bildmaterials, das der Hansl im Laufe der Jahre gesammelt hat - alles penibel geordnet und beschriftet, insgesamt über 12.000 Bilder.

Sein großes Verdienst ist aber, daß er alle diese Materialien nicht still in einer Kammer gehortet hat, sondern daß er jede Gelegenheit genutzt hat, um sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dazu organisierte er Ausstellungen - ich erinnere nur an „Als

### Lebenslauf in Stichworten

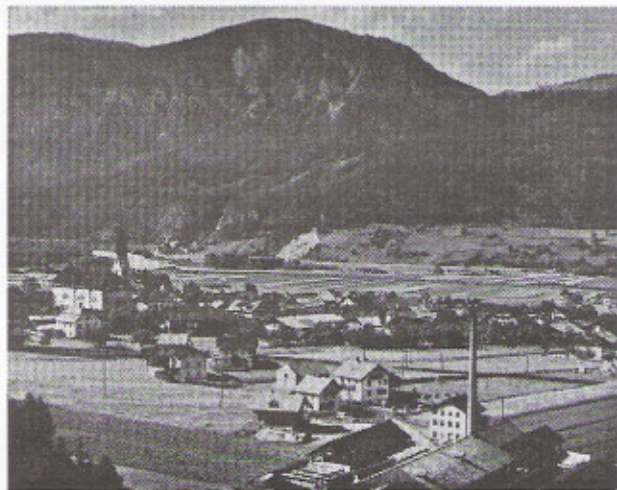
Geboren am 1. April 1923 in Inzing  
1929 bis 1935 Volksschule in Inzing  
anschließend 3 Jahre Hauptschule in Innsbruck  
1939 Lehrerbildungsanstalt in Innsbruck  
1941 Arbeitsdienst auf der Insel Jersey  
1942 bis 1945 Wehrmacht - als Gebirgsjäger auf den englischen Kanalseln, als Funker an der russischen Südfront (Montenegro), Kriegsinvalide  
ab 1946 landwirtschaftlich tätig  
davon 3 Jahre in der Ausbildung in der Höheren Bundeslehranstalt für alpine Landwirtschaft in Seefeld  
als Obstbauberater der Landeslandwirtschaftskammer, in der Agrarabteilung des Amtes der Tiroler Landesregierung - Grundzusammenlegung  
1956 Heirat mit Irma Nuener (gemeinsam haben sie dann 5 Söhne)  
1977 Übernahme der Dorfchronik Inzing  
1979 krankheitsbedingte Frühpensionierung  
seit 1985 Bezirkschronist Innsbruck-Land West  
1988 Ehrennadel in Gold vom Museum Tiroler Bauernhöfe Kramsach  
1989 Ehrenzeichen der Gemeinde Inzing „für sein selbstloses Wirken als Dorfchronist“  
1990 Verdienstmedaille des Landes Tirol  
1994 Plakette des Tiroler Kulturwerkes für Verdienste in der Bildungs- und Kulturarbeit  
gestorben am 19. März 1996

man in Inzing noch Ziegel brannte“, „Ausgestorbene Berufe“ oder in jüngerer Zeit „Wastl Mariner“. Dafür gestaltete er in vorbildlicher Weise den Chronikschaukasten in der Bahnstraße - ein Anziehungspunkt für viele InzingerInnen. Diesem Ziel diente wohl auch seine maßgebliche Mitarbeit im Verein Dorfmuseum. Und für dieses Anliegen investierte er auch viele Stunden Arbeit für die Dorfzeitung. Er sah in ihr unter anderem auch ein ausgezeichnetes Medium, um die InzingerInnen mit der Dorfgeschichte vertraut zu machen.

#### Aktiver Einsatz für das Dorf

Aber auch in anderer Hinsicht war der Hansl nicht ein Chronist, der Geschichte nur dokumentierte. Aus seinem Wissen um die Bedeutung der Vergangenheit und der Traditionen für unsere Zukunft leitete er für sich auch die Verpflichtung ab, aktiv für die Erhaltung von Erhaltenswertem einzutreten. Und wenn er einmal ein Ziel als wichtig erkannt hatte, dann arbeitete er mit außergewöhnlicher Hartnäckigkeit daran - als Beispiel dafür sei nur sein langjähriger Einsatz für die Erhaltung und Sanierung der Gaisau genannt. Gerade dieses Beispiel zeigt auch, daß er keine Berührungsängste hatte - er war im Einsatz für die Gaisau der einzige „Alte“ in einem Team vorwiegend junger Engagierter und half damit auch, das Klischee von den „jungen grünen Spinnern“ zu relativieren. In diesem Kreis - und ebenso im Kreis des Redaktionsteams der Dorfzeitung - zeigte er sich auch als Mensch, der im Geiste jung geblieben war. Stets war er für neue, unkonventionelle Ideen offen, wenn sie für die Erreichung eines Zieles geeignet schienen.

Andererseits hielt er aber in anderen Bereichen unverrückbar an seinen Ansichten fest, vor allem wenn es aus seiner Sicht um die Verteidigung der Traditionen ging - dies führte nicht selten zu heißen Diskussionen



alte Dorfansicht um 1928

im Redaktionsteam der Dorfzeitung und manchmal auch zu Verstimmungen, wenn er mit Teamentscheidungen nicht einverstanden war.

#### Der Hansl als Mensch

Ganz sicher war der Hansl kein einfacher Mensch, der Umgang mit ihm war nicht immer leicht - nein, er war eher unbequem, schwierig und auch eigensinnig. Aber er stellte sich der Auseinandersetzung, kämpfte für seine Meinung und zog sich nie beleidigt zurück, wenn er sich mit seinen Ansichten nicht durchsetzen konnte - zumindest kann ich das für die Dorfzeitung sagen.

Außerdem war er auch ein im Grunde fröhlicher Mensch, der immer für einen Spaß zu haben war, und in jüngeren Jahren ein begeisterter Maschgerer. Erst mit zunehmenden Schmerzen durch seine Krankheit ist diese Fröhlichkeit in den Hintergrund gedrängt worden.

Sein Tod läßt nicht nur in seiner Familie eine Lücke zurück, sondern auf Grund seiner Aktivitäten auch Lücken in der Dorfgemeinschaft. Mit ihm ist viel Wissen um das Dorf, um seine Geschichte und die „G'schichtln“, die das Leben im Dorf ausmachen, gegangen. Gegangen ist mit ihm auch einer, der mitgedacht hat im Dorf, der Visionen für das Dorf gehabt hat und der sich für die Gestaltung der Zukunft eingesetzt hat. Wir trauern um ihn als Mensch und um dieses verlorengegangene Wissen. Wir müssen aber auch dankbar sein, daß er so viel von seinem Wissen schriftlich und in Bildern dokumentiert und es damit für uns und unsere Kinder erhalten hat. Dafür und für 10 Jahre engagierte Mitarbeit an der Dorfzeitung

**DANKE Hansl.**

*Sonntag 9. 11. 1928  
abends 1/2 8 im RZ 88  
Vorbereitung f. Ausstellung  
Hilfbarer - mit Georg,  
Josef Veri, Eva Ramminger,  
Famuel Georg*

*Montag 11. 11. 1928  
Freitag Lok.  
nachw. mit Dipl. Ing. Rindisch  
im Dorfmuseum - Besprechung  
wegen Sanierung*

*Freitag 10. 11. 1928  
Vorbereitung Ausstellung*

#### Auszug aus seinem Notizbuch

Mit Hans OBERTHANNER habe ich einen guten Freund verloren. Er war mir ein aufrichtiger Berater und ich denke auch mit Freude an etliche Abende zurück, als er mir in einer überaus lebendigen Art und in einer bilderreichen Sprache die Geschichte unseres Dorfes und unserer näheren Heimat beigebracht hat. Hans OBERTHANNER war ein Mann von seltenem Format, tief gläubig, unserer bäuerlichen Welt eng verbunden, immer hilfsbereit für den Schwachen und dabei immer geradlinig, offen, nie verschlagen. Er war ein Kämpfertyp, der alle Höhen und Tiefen erlebt hat, der aber trotzdem nie bereit war, sich der Krankheit zu beugen. So konnte das Werk entstehen, das er uns hinterlassen hat und für das wir ihm zu großem Dank verpflichtet sind. Dieses bleibende Werk wird es uns aber auch leicht machen, stets seiner zu gedenken.

Bürgermeister  
Kurt Heel

# Letzte Gedanken an einen Weggefährten.

von Bernhard A. Ernst

Er war nicht einfach. Er war schwierig, nachtragend, pedantisch und zuweilen lästig. Hatte er sich etwas in den Kopf gesetzt, war er nur schwer davon abzubringen. Im Dorf ist er angeeckt. Angeeckt an den Interessen der Mächtigen, nicht nur der politisch Mächtigen.

Er war da. Der Schaukasten war seine Visitenkarte. Alle paar Wochen neue, alte Bilder und Geschichten. Menschen sind stehen geblieben und haben alte Verwandte und Freunde wieder erkannt. Auf den alten, mit großer Liebe entwickelten Photographien. Wurde ein Fest gefeiert oder ein altes Haus abgerissen, er hielt alles mit seiner Kamera fest. Benötigte jemand ein Photo, beim ihm konnte man es bekommen.

Er war prägend. Fast 10 Jahre gemeinsames Arbeiten. Viele Diskussionen, manchmal auch lautstark. Der Artikel ist zu lang, der andere zu kitschig, die Photos waren wieder viel zu schlecht. Alle Diskussionen waren nie verletzend oder untergriffig. Er lehrte kritisches Denken, sich quer stellen, gegen den Strom schwimmen. Und er lehrte mit seinem enormen Wissen und den vielen Geschichten, dieses Dorf und seine Menschen zu lieben. Er lehrte uns Jungen den Respekt vor der Geschichte des Dorfes.

Er hinterläßt eine Lücke. Das Dorf hat seinen Chronisten verloren. Der Verein Dorf-

museum den Obmann, die DORFZEITUNG eine ihrer Säulen. Neue Menschen werden diese Aufgaben übernehmen. Die Lücken füllen sich wieder. Seine Art Dinge zu sehen, zu sammeln, aufzubereiten und widerzugeben bleibt aber für immer verloren. Schade um die vielen Anekdoten, Sagen und G'schichten.

Er hat Geschenke zurück gelassen. Die Bedeutung und der Wert seines Chronisten-Archives, über unsere Ortsgrenzen hinaus, wurde erst posthum erkannt. Der wissenschaftliche Wert ist noch nicht abschätzbar. Die Würdigung seiner Arbeit in Form eines Inzinger Dorfbuches scheint selbstverständlich zu sein. Er hat den Arbeitsstil der Chronisten des ganzen Landes wesentlich beeinflusst. Die starke Einbindung von Zeitzeugen in die Arbeit der Chronisten ist nur eines der Beispiele. Sein letzter großer Einsatz galt der Verwirklichung eines Inzinger Dorfmuseums.



Die Gaisausanierung war Hans Oberthanner ein großes Anliegen

Und er hat einigen Menschen im Dorf mitgegeben, sich für die Gemeinschaft auch aktiv einzusetzen. Zum Beispiel als Politikerin oder als Politiker. Immer in der Haltung einer kritischer Wertschätzung. Und nicht in Schrebergartenmanier, sondern immer das ganze Dorf und seine Menschen im Auge behaltend. Danke Hansl.

*Bernhard A. Ernst war von 1986 bis 1995 Herausgeber der DORFZEITUNG. Ing. Hans Oberthanner (OHA) einer der wichtigsten Wegbegleiter.*